**Der Gaukler Reise**

Es war an einem Sommertage,

da startete die Entourage,

auf ihrem weg zum Eiland im osten,

die herberge war hinter der grenze pfosten!

Schon bald unser mirko lenkte den bus,

auf das es gab so wenig verdruss,

auf eine der vielen autobahnen,

so hieß es edle Getränke abzusahnen!

Im Tal des Fuchses wir dann rasten,

denn niemand wollte fasten,

so viel gab es der guten speise,

uns zu stärken auf der reise!

Alles was töpfe und pfannen gaben,

daran mochten wir uns gerne laben,

als erinnerung aus kindheitstagen,

wir ein klatschbrötchen durften wagen!

So kamen wir auf dem eilande an,

so unser aufenthalt dort nun begann,

wir bezogen unsre Stuben und Zimmer,

es gab wahrlich kein Grund für gewimmer!

Kurz machten wir uns alle bereit,

denn nun war es an diesem tag so weit,

dass wir zum spiele uns aufmachten,

zu sehen, was die gaukler uns darbrachten!

Ach es war ein spiel von gesang und tanz,

was in den bann schlug uns ganz,

es war eine saga von liebe und mut,

von jener, die das unmögliche tut!

Doch schließlich stets das gute siegt,

doch mehr noch unter der oberfläche liegt,

als man mit ersten Blick vermag zu sehen,

doch mehr gab es zu verstehen.

Am ende siegte auch der mut,

gegen das, was wahrlich ist nicht gut,

sich gegen böses nun zu stemmen,

der Lüge wirkung zu hemmen.

Ein fest des lichtes ward gegeben,

 rauch und schwaden begannen zu weben,

viele bilder wurden am himmel gemalt,

Der maler ein künstler, es ist nicht geprahlt!

ein zwerg brauchte uns zum lachen,

trotz der vielen bösen sachen.

Doch waren seine worte wohl gewählt,

so seine bosheit nicht hat uns gequält.

So fuhren wir zurück gen polen,

wo wir auf gar nicht leisen sohlen,

in die bar noch einzukehren,

doch gab es keinen grund, sich zu beschweren.

So endete der erste tag,

den wohl ein jeder noch heute mag,

der schlaf uns nun in traumes lande trug,

während zufriedenheit so sehr einzug!

Die herberge bot so viel zu tun,

so wollten wir auch nicht zu viel ruhn,

sprangen in des Schwimmbad fluten,

gereichte dies uns zum guten.

So zog man dort gar viele bahnen,

man konnte es schon sehr erahnen,

es war ein schwungvoll-entspannter Start in den Tag,

so wie man es im sommer mag!

Am morgen wir nun sahen,

der küche Meister wollte nicht sparen,

es gab so viel zum morgenessen,

alles zu kosten wäre vermessen!

Zu einem schiffe führte es uns heute,

die wir waren so fröhlich leute,

wir gingen auf ein kleines schiff,

das umfuhr so manches riff.

Doch schaukelte die See uns sehr,

recht unruhig war das mehr,

man brachte keine getränke mehr,

doch niemanden ärgerte das sehr.

So gelangten wir zu der kaiser bade,

wo man uns wollte einlade,

zu einer fahrt durch die insel auen,

wir wollten nach all dem schönen schauen.

Unser weg führte uns nach penemünde auch,

was war eigentlich nicht der brauch,

düster dort all die bauten,

die wir dort interessiert schauten.

Von verbrecherhand einst gebaut,

hat man sich bis heute nicht getraut,

dies mahnmal des krieges wegzureissen,

die tödlich waffen dort zu verschleissen.

Und mehr, viel mehr der insel wir sahen,

die nicht an schönheit wollte sparen.

Wir sahen hügel, seen, auen,

es gab so viel anzuschauen!

Voll der schönen bilder fuhren wir,

zurück zu unsrer herberge um vier,

uns vorzubereiten auf das mahle,

in einem ganz besonderen saale!

Wir gingen in ein Wirtshaus gar nicht klein,

man ergänzte uns rustikales, das war doch fein,

es war ein schmaus ganz voll entzücken,

 was wir wollten genussvoll verdrücken.

Doch es gab so viel der mücken,

die an uns ran wollten rücken,

die uns so heftig garstig stachen,

an blut labten sie sich in lachen!

Ein schallend schlag auf die wange,

wirkt oft mehr als manche zange,

die mücke tot, die wange rot,

so geht herzlich hilfe in der not!

Edles nass uns noch sollte sein labend,

abzurunden diesen abend

bevor es dann ging in die nacht,

vom traum geküsst wurden alle sacht.

Am letzten morgen wir nun gingen,

wo so viele waren hingen,

die dort wurden feilgeboten,

viel Preis galt es auszuloten.

So fand auch unser taptaptap,

in der zeit gar nicht so knapp,

zurück zu unser fröhlich schar,

die nun zum trunke eingekehrt war.

So hieß es denn nun wieder reisen,

die wohligkeit der reise preisen,

die heimkehr nun doch zu ersehnen,

uns gegenseitig geschichten auszudehnen.

Voll des dankes sind wir nun,

denen die durch ihr großes tun,

uns diese Reise taten schenken,

mussten sich doch gar verrenken.

Doch eines sei nun ganz gewiss,

niemand es jemals vergiss,

es war so schön mit EUch zu reisen,

ich will nicht aufhören dies zu preisen!

Für nächstes jahr die gedanken kreisen,

bald schon werden wir wieder reisen,

auch wenn nun eine reise vorbei is,

so sage ich auf bald:

SO SEI ES!